

Erwachsene mit ADHS: chaotisch und hektisch

Bei ungefähr zwei Dritteln der Kinder mit ADHS hält die Störung bis ins Erwachsenenalter an. Für sie eignet sich eine multimodale Behandlung.

Von Gunter Freese

BERLIN. Die Aufmerksamkeits defizit- Hyperaktivitätsstörung ADHS manifestiert sich zwar bereits in der Kindheit, persistiert aber bei einem Teil der Patienten bis in die Erwachsenenjahre.

Mit steigendem Alter ändern sich die Symptome, sie beeinträchtigen die Erkrankten dennoch in vielen Bereichen des beruflichen wie auch des sozialen Lebens.

Seit Juli 2011 ist mit Medikinet adult® erstmals ein Methylphenidat-Präparat für Erwachsene zugelassen und erstattungsfähig.

Mangelnde Alltagsorganisation

Charakteristische Symptome der ADHS mit begleitenden Einschränkungen halten bei ungefähr 70 Prozent der Patienten von der Kindheit bis ins Erwachsenenalter hinein an, berichtete Professor Martin Holtmann bei einer Veranstaltung des Unternehmens Medice in Berlin.

Allerdings vermindere sich im Altersverlauf die Trias aus motorischer Unruhe, aus Defiziten in der Konzentration und erhöhter Impulsivität, sagte der Ärztliche Direktor der LWL-Klinik Hamm.

Stattdessen berichteten junge Erwachsene mit ADHS fast regelhaft von mangelnder Alltagsorganisation, ineffizienter Arbeitsweise, schlechter Impulskontrolle und emotionaler Labilität. Als ein Beispiel für Probleme jenseits der Kernsymptome nannte Holtmann die im Vergleich zu Kontrollen bis zu 40-fach erhöhte Rate von Teenager-Schwangerschaften unter weiblichen Jugendlichen mit ADHS.

Die erfolgreiche Behandlung von Erwachsenen mit ADHS setzt eine gründliche Diagnostik voraus, wie Professor Ernst-Wolfgang Rudolf Retz, Leitender Oberarzt am Institut für Gerichtliche Psychologie und Psychiatrie in Homburg erläuterte.

Gab es bereits Symptome von ADHS in der Kindheit?

Bei Verdacht auf ADHS sei eine besonders sorgfältige Abklärung der Frage nötig, ob in der Kindheit bereits Symptome der ADHS vorgelegen hätten. Retz rät zu validierten ADHS-spezifischen Selbst- und Fremdbeurteilungsverfahren, die eine Dokumentation der Befunde und die Kontrolle des Behandlungsverlaufs erleichterten.

Erwachsene mit ADHS sollten eine multimodale Behandlung aus Psychoedukation, Verhaltenstherapie und Pharmakotherapie erhalten, betonte Professor Michael Rösler, Direktor des Instituts für Gerichtliche Psychologie und Psychiatrie in Homburg.

Dabei gelte Methylphenidat weltweit als Mittel der ersten Wahl. Rösler berichtete von fünf Meta-Analysen, nach denen Methylphenidat bei Erwachsenen mit ADHS Placebo signifikant überlegen sei. Zwar seien die Effektstärken im Vergleich zu Kindern und Jugendlichen etwas

geringer, es gebe aber Hinweise auf einen Dosiseffekt mit besseren Ergebnissen bei höheren Dosierungen.

Copyright © 1997-2011 by Ärzte Zeitung Verlags-GmbH